

Eine Diskussionsgrundlage

Beispiel für die Vielfalt unserer Diskussionsthemen

Wir sollten uns bei unserer Arbeit einig darüber sein: Unsere Arbeit soll Grundsätzliches und nicht nur für Christen Gültiges dokumentieren. Als in der heutigen Zeit lebender ist mir durchaus bewusst: Der Mensch entstand nicht aus einem Klumpen Lehm. Er ist ein Ergebnis der Evolution. Gleichmaßen steht für mich fest, dass Gott in der Evolution entstandene Geschöpfe auserwählte und sie seines Geistes teilhaftig werden ließ. Adam und Eva sind insoweit auf jeden Fall eine neue Schöpfung. Sie sind neue Geschöpfe, die nicht nur über irdische Fähigkeiten verfügten, sondern des Schöpfergeistes Gottes teilhaftig wurden. Für mich stehen auch beide neu geschaffenen Wesen gleichberechtigt nebeneinander. Der Mann kann lediglich den Anspruch des zuerst Erschaffenen für sich in Anspruch nehmen, was ihn keinesfalls über eine Frau erhebt. Damit gehört der Mensch fortan zwei Welten an. Der irdischen und der göttlichen Welt. Zwei Wesen bilden diese Einheit Mensch. In meinem Leben und bei der Arbeit mit Menschen fand ich dieses immer wieder bestätigt. Daraus ergibt sich folgerichtig: Reden wir von Jahwe, Gott, Allah, dem großen Geist, oder wie auch immer wir dieses unserem Verstand unzugängliche und unbegreifliche, materienfreie Wesen nennen, es ist ein geistiges Wesen. In dem uns bekannten Weltall kann sich keine Materie so ungehindert und so frei bewegen, wie göttliche Wesen.

Zu Recht fragen sie: Was hat das alles mit Erziehung zu tun? Es ist nicht unwesentlich, ob wir bei der Erziehung davon ausgehen, ob wir es mit ausschließlich an ein irdisches „Sein“ geknüpften Lebewesen zu tun haben oder mit solchen, die auch eines göttlichen Wesens teilhaftig sind. Dass dieses bei Menschen so ist, davon gehe ich aus. Als Seele bezeichnen wir das in uns wohnende, materienfreie Wesen, das eigentlich in einer anderen, eigenen Welt zu Hause ist. Aber selbst bei unserem irdischen Sein gibt es weitere Welten in denen Menschen leben können. Die des Geistes und die des irdischen Seins. Aus diesen drei Faktoren erschließt sich für mich die Einheit, die ein Mensch bildet. Er ist damit für mich ein dreidimensionales Wesen, dem es gerecht

zu werden gilt. Dabei macht es schon große Probleme in unserer heutigen Zeit, das Zweidimensionale menschlicher Existenz zu begreifen. Zwischen Realität und geistigem Wesen, zwischen Somatischem und Psychischem zu unterscheiden.

Die geistige Welt ist unserer Seele, das materienfreie Wesen in uns. Freud bezeichnet dies als Über-Ich, das dem Geist am nächsten steht. Geistiges Wesen und geistige Welt was ist das? Hat das etwas mit Verstand, Lernfähigkeit und Ähnlichem zu tun. Ja und nein! Dieses geistige Sein gibt uns die Möglichkeit, uns zwischen realer Welt und Seele zu bewegen und zu entscheiden. Damit wir dabei nicht führerlos sind, verfügen wir über Gefühle. Anders ausgedrückt über eine emotionale Steuerung. Diese lässt uns voll Vertrauen mit unserer durch Materie geprägten Welt begegnen. Dieses Urvertrauen ist für die Entwicklung des Menschen zu seiner eigenen Persönlichkeit der wesentliche Schlüssel. Dieser bestimmt auch, das zusammenleben aller. Vertrauen ist also so etwas wie ein Schlüssel. Einer der uns die Tür zu dem was gut ist öffnen kann, oder sie verschließt. Damit stellt sich die Frage: Was ist gut und was ist böse in der Erziehung? Erziehung spielt sich zwischen Vertrauen und nicht vertrauen können a. Man kann auch sagen zwischen dem, was als gut und allem, was als böse empfunden wird.

Dieses Dreidimensionale, wie ich es nenne, findet auch in der christlichen Lehre eine Entsprechung. Da ist es Gott, als das materienfreie Wesen das alles erschaffen hat. Da ist es Jesus, als der „Menschensohn“ das irdische Sein verkörpert. Dazu was wir als Heiligen Geist bezeichnen, die Verbindung zwischen den Menschen und Gott.

